

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 34/3 (2007)

DOI: 10.11588/fr.2007.3.51318

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Suzanne LEFORT-ROUQUETTE, *Des ambulancières dans les combats de la libération. Avec les soldats de la 9^e Division d'Infanterie Coloniale*, Paris (L'Harmattan) 2005, 185 S., ISBN 2-7475-9524-2, EUR 16,50.

In Form einer Erzählung mit zahlreichen Anekdoten beschreibt Lefort-Rouquette ihren Einsatz bei den Kolonialtruppen des Freien Frankreich in Nordafrika. Sie hatte sich im Februar 1943 freiwillig zum Sanitätsdienst als Ambulanzfahrerin gemeldet, deren Aufgabe es war, Verwundete zu bergen und zu den Feldlazaretten zu bringen.

Der Einstieg beginnt in *medias res* mit der Beschreibung des bunten Lebens einer Kolonialtruppe in der Etappe in Nordafrika, mit klarem Blick für das Innenleben dieses militärischen Gefüges. Die Autorin sowie die anderen jungen Frauen im Sanitätsdienst wurden sehr skeptisch beäugt, weil die französische militärische Führung um die Moral und Disziplin fürchtete; besonders bei der britischen Armeeführung hatten Frauen, was ihr sittliches Verhalten anging, einen sehr zweifelhaften Ruf – zu unrecht! Genauso unberechtigt waren die Zweifel der Stäbe bezüglich der Einsatzbereitschaft der Ambulanzfahrerinnen in den Kampfgebieten. Das 25^e Bataillon médical, dem die Autorin angehörte, bestand seine Feuertaufe bei der Landung der französischen und amerikanischen Truppen auf Elba im Juni 1944. Diesem ersten Einsatz folgte die Teilnahme an der Landung der Alliierten in der Provence im August 1944, an deren Vorrücken im Rhonetal, bis die Einheit im französischen Jura bei Chamesol in heftige Kämpfe verwickelt wurde. Dabei wurde Lefort-Rouquette schwer verletzt – ihr mußte ein Bein amputiert werden. Zwei andere Frauen fanden den Tod. Der Einsatz dieser Einheit in vorderster Linie und ihre Tapferkeit, unter Feuer eine große Zahl Verwundeter geborgen zu haben, fand im Kriegstagebuch gesonderte Erwähnung, und die beteiligten Frauen wurden für ihren Einsatz hoch dekoriert. Die entsprechenden *citations* sind im Anhang abgedruckt.

Ein wesentlicher Teil des Buches berichtet allerdings nicht vom Einsatz der Frauen bei der kämpfenden Truppe, sondern vielmehr über die tägliche militärische Routine mit ihrem Leerlauf, ihrer Langeweile, aber auch ihrem Kompetenzgerangel und den militärischen Eitelkeiten, was die Autorin unter Benutzung des militärischen Jargons gelungen beschreibt. Dabei wird schnell deutlich, daß Frauen selbst im Sanitätsdienst als ein Fremdkörper im »wohlgeordneten« männlich-militärischen Gefüge angesehen wurden. Die distanzierte Betrachtung der Geschehnisse, Ironie und Galgenhumor ziehen sich durch den gesamten Text und unterscheiden ihn so erfrischend von vielen trockenen militärhistorischen Abhandlungen. Die eingeschobenen Dialoge machen die Darstellung zwar sehr lebendig, sie erschweren dem Leser aber zuweilen die Orientierung. Dieses Manko wird jedoch durch eine vorangestellte Chronologie und einen Abriss zur Geschichte des 25^e Bataillon médical im II. Weltkrieg reduziert. Ein Glossar wichtiger militärischer Termini und Abkürzungen ermöglicht auch dem in militärischen Dingen ungeübten Leser den Einstieg in die Materie.

In diesem Buch wird der Einsatz von Frauen während des Krieges nicht in mythisch verklärter Weise als der helfende Engel dargestellt, sondern gezeigt wird die Realität, mit der sich Frauen beim Sanitätsdienst konfrontiert sahen, sei es die Ablehnung und Zurückweisung, die sie seitens der Armeeführungen erfuhren, sei es daß sie sich ungeschützt in vorderster Linie wiederfanden und dort Leib und Leben ließen. Obwohl es sich nicht um eine wissenschaftliche Studie handelt, findet sich darin ein Füllhorn an Anregungen, um nicht nur auf dem Gebiet der Einsätze von Frauen beim Militär zu forschen, sondern auch über das Zusammenspiel zwischen britischen und amerikanischen Truppen und denen des Freien Frankreich.

Corinna v. LIST, Berlin